

ZL 18

LS Gesch 3203:1

# Deutsches Städtebuch

## Handbuch städtischer Geschichte

Im Auftrage  
der Konferenz der Landesgeschichtlichen Kommissionen Deutschlands  
mit Unterstützung des Deutschen Gemeindetages

herausgegeben von

Professor Dr. Erich Keyser

Band I

Nordostdeutschland



W. Kohlhammer Verlag / Stuttgart - Berlin

9 FZ B  
DD 1939/25  
Boden.

1939

## Zielenzig, Kr. Oststernberg

1. Zulenche (1244), Zculenzit (1258), Sulenzec (1286), Sulenzhit (1289), Zolenceke (1318), Zzulenzf (1322), Sczulenzit (1326), Czelenzick (1352), Zielenzig (1460).

2. Am D-Ufer des nordwärts zur Warthe strömenden Flüsschens Postum, tief im Tal, H. 72 m, beiderseits Anhöhen von 111—117 m. Schnittpunkt 2 alter Straßen: Frankfurt—Meseritz—Pösen u. Croffen—Landsberg.

3. Poln. Burg u. Siedlung in der Landschaft Sulench, deren Besitzer ein Gr. Mrochko oder Mrotsek, 1241 dt. Siedler anzusehen begann. Die slaw. Siedlung ist in der dt. aufgegangen, ein besonderer Kiez bestand nicht.

4. Stadtgründung durch den Templerorden. Civitas schon 1244, dagegen 1286 u. 1351 opidum, 1289 forensis villa; sonst im 14. Jh. stets civitas oder Stadt, 1460 Städtchen.

5. Grundriß Rechteck, 500 m von Tor zu Tor, Breite wö. 300 m. Gitterform: 3 annähernd gerade Längsstraßen, Querstraßen teilw. schiefw., 4ed. Markt zwischen den 2 w. Längsstraßen. In SW-Ecke verwinkelter alter Kern, der sog. Hammelmarkt; nahe dabei, außerhalb auf Hügel, vermutl. die alte Burgstelle. J. 1392 anscheinend noch unbefestigt. Stadtmauer nur an den 3 Landseiten, 1519 gebaut (oder wahrscheinl. verstärkt), 1542 ausgefessert, war um 1800 größtenteils gut erhalten, jetzt noch Reste mit einer Pforte. Ostrowsches Tor im S, Mühlentor im N; später noch 2 Pforten. Kl. Vorstädte vor den Toren schon vor 1800, in neuer Zeit Erweiterung bes. nach N, zur Bahn hin. Größere Brände 1821—28. Mktgrfl. Feste aus Holz u. Lehm auf dem heutigen Kreishausberg 1269 gebaut u. gleich von den Polen zerstört. Castellum noch 1322 genannt, 1350 nicht, doch 1375 unter den municiones angeführt. Ordenshof in NW-Ecke 1563 errichtet (Burglehen); adl. Freihaus am Ring 1562, weiteres Lehngut 1580. Um 1800: 2 Ordenslehngüter. Rathaus auf Markt, anscheinend 1826 verbrannt; 1850 in neuer Gotik neu erbaut. Kirche, nö. vom Markt, einfacher 1schiff. Backsteinbau, ältester Teil 13. Jh., sonst anscheinend 15. Jh.; W-Turm, oberer Teil nach 1767 neu gebaut, 1887 erneuert. Hospital 1351 am Mühlentor gebaut. Jeshiges städt. Hospital seit 1866. Johanniterhospital 1858 eröffnet. Städt. Krankenhaus 1890, Waisenhaus. Häuser um 1800 Holzfachwerk, um 1850 Steinfachwerk,  $\frac{1}{3}$  massiv. Zahl: 1719: 327, davon 23 vorstädt., 78 wüste Stellen, 1750: 427, 1801: 445, 1852: 531, 1905: 637, 1925: 713 Häuser.

6. a) 1719: 426 Wirte, 1750: 2291 E., 1801: 2955 E., 1840: 4294 E., 1852: 5158 E., 1885: 5816 E., 1895: 6023 E., 1900: 5981 E., 1910: 5705 E., 1925: 5632 E., 1933: 5867 E. Erste Ansiedler wahrscheinl. teilw. Niederländer; nach poln. Zerstörung, 1269, Lausiger. — b) Kb. seit 1625.

8. Ackerbau auf leidl. fruchtbarem Boden; 1800: 55 Ackerbürger, 65 Braustellen. Großer Krugverlag 1542 verliehen. Weinberg sw., noch 1806. Regier. Gewerbfleiß, um 1800: 493 Meister, weit mehr als in Drossen u. Neppen. Tuchmacherei von alters bedeutend, 1800: 260 Meister, 1855 noch 3 größere Fabriken, jetzt nur noch etwas Spinnerei u. Färberei. Schuhmacherei von je hervorragend, mit Auslandsabsatz (1855), noch gut erhalten. Holzbearbeitung, Sägewerke, Torfstich, gute Braunkohle, mehrere Gruben im D u. W, seit 1843 ausgebeutet, Brillenfabrikation. 2 Jahr-, auch Wochenmärkte 1548 erwähnt; später 3 Kram- u. Viehmärkte. Alte Haupt-, später Poststraße nach Polen ging längs durch J., 1854 Chaussee. Eisenbahn Neppen—Meseritz erst 1890, Bhf. 1,3 km n. Bahn J.—Landsberg 1912.

9. a) „Die Ratmann, Schepphin, der Schultheizze u. die gemeinheit der stad“, 1326, consules 1351 erwähnt. Ratswahl u. jl. Wechsel nach Ordnung von 1392 im Beisein u. mit Zustimmung des Komturs von Lagow. Um 1800: 1 dirigierender Bgm., Kämmerer, Sekretär, 4 andere Senatoren. — b) Oberes Ger., über Hals u. Hand, hatte der Ordens- (Hof-) Richter, niederes der Rat (1392); später anscheinend beides zusammengefloßen. 1655 auf Gesuch des Rats entschieden, daß kein beständiger Richter mehr, sondern jl. der vorherige Bgm.

Richter sein solle. Hof- u. Stadtger. wurde 1731 vom Magistrat getrennt u. der Ordensregierung unterstellt. Hofrichter blieb zugleich dirigierender Bgm. 1810 fgl. Land- u. Stadtger., auch das Kreisger. Sternberg in J. 1849, Amtsger. 1879. — c) Universitas 1351, Viertelwerke 1392 erwähnt. Viel Streit der Gemeinde gegen eigennützige Ratswirtschaft, Schlichtung durch Ordensmeister 1563, 1591. Viertelsmeister sollten Anliegen der Bürgerschaft vorbringen u. die jl. Ratsrechnung mit beaufsichtigen (1591).

10. Polen, dann Schlesien, spätestens seit 1258 Brandenburg. Grundherr Gr. Mrotsek überließ seine Herrschaft Zulenze 1244 den Templern; die brd. Mktgr. erkannten erst 1286 die Rechte der Templer an, nahmen J. 1311 wieder in unmittelbaren Besitz. Die Johanniter als Nachfolger der Templer mußten J. 1318 den Mktgr. pfandweise überlassen, erkaufte aber 1322, nach Aussterben der Askulier, volle Hoheit über Stadt, Schloß u. 6 Dörfer von den schlef. H. Die Mittelsbacher Mktgr. erkannten dies nicht an, nahmen J. 1326 wieder unmittelbar, überließen es erst 1350 dem Orden mit allen Rechten, doch unter brand. Oberhoheit. J. blieb bis 1810 Besitz des Johanniterordens u. war dem Komtur zu Lagow unterstellt. Öftere Überfälle mit Raub u. Brand. Gegen 1600 viel Streit mit Ordensamt u. Hütungs- u. Braugerechtigkeit. Landratsamt Sternberg 1810—52, Ost-Sternberg seit 1873 in J.

11. Wehrhoheit behielten Mktgr. 1350, indem sie sich ausbedangen, ein Schloß zu bauen, das ihnen offen sein sollte. Musterung 1599: 258 wehrhafte Bürger. Schützengilde, 1711 Priv. des Ordensmeisters. Garnison: 1714—22: 1 Inf.-Komp.

12. Wappen: In Schwarz silb. goldenbewehrtes Lamm, silb. Kirchensahne mit dem 8spitzigen roten Tempelkreuz tragend. Siegel (um 1300): Lamm mit Fahne, sein Blut in einen Kelch vergießend. Farben: Weißschwarz.

13. b) Dem Orden gehörte Hufenzins, Orbede, Mühlzins, Bierziese, die zeitweise dem Rat als Boushilfe überlassen war. Jehnte, im 13. Jh. zwischen Lebus u. Posen streitig, war für die dt. Kolonisten, nicht die Slawen, in feste Getreide-, dann Geldabgaben verwandelt. Kontribution, dann Akzise staatl. Kammereibesitz im 16. Jh. sehr gering, später vergrößert. Bürgerl. Schöffst. nötig.

14. Feldmark ursprüngl. 60 Hufen, dazu Morgenländer u. wenig Wiesen. Stadtforst im D abgelegen, anscheinend später erworben, 1567 mrg, mit Bürgersee u. Seeborwerk. Im ganzen 9274 mrg, je  $5\frac{1}{2}$  km nach N u. D ausgedehnt, davon 6601 mrg Acker. Im Stadtgebiet 6 private, 2 städt. Borwerke. 1905: 2623, 1931: 2645 ha.

15. St. Lebus, Propstei Ostrow. Reform. 1539. Gehörte seitdem zur Johanniterdiözese Sonnenburg. Oberpfarrer vom Herrenmeister, Diakon vom Rat bestellt. Altkuth. Gem. mit 1846 außerhalb der Stadt erbauter kl. Kirche aus Steinfachwerk. Kath.: 1855: 50, 1895: 164, 1925: 190; Kirche von 1862, zugleich für Drossen.

16. Erster Jude um 1720 erwähnt. 1801: 24, 1855: 97 Juden, mit Synagoge, 1895: 99, nach 1900: 65 Juden.

17. Stadtschule, zu deren Erhaltung 1591 jeder Bürger den von alters verordneten Bakkalaureus-groschen vierteljl. geben sollte. 1860 noch je 1 private höh. Töchter- u. Knabenschule. Mittelschule seit 1910; landwirtschaftl. Schule seit 1912.

18. Neumärk. Polit. Wochenbl., seit 1848, jetzt tägl. Ost-Sternberger Kreisbl., seit 1872.

19. b) Niesel, Codex A XIX. — c) Arno Schädlich, Aus 3.8 Vergangenheit. Eine Chronik (1924, nur bis 17. Jh.).

20. Stadtarch. im Geh. Staatsarch. Berlin. Kreis- u. Landratsamt, seit 1921.

Rachel